

## Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Ursula Fischer und der Gruppe  
der PDS/Linke Liste  
— Drucksache 12/1299 —

### Bundesmittel in Höhe von 4,4 Mio. DM an das Bundesministerium der Verteidigung im Zusammenhang mit AIDS

Der Bund stellt dem Bundesministerium der Verteidigung 1992 4,4 Mio. DM im Zusammenhang mit AIDS zur Verfügung. Davon sind:

50 000 DM	für Geschäftsbedarf, Bücher und Zeitschriften als Informationsmaterial über AIDS,
82 000 DM	als Bezüge der planmäßigen Beamten, davon eine Planstelle A 14 für Biochemiker für AIDS,
168 000 DM	für drei Stellen für medizintechnische Assistenten/ Assistentinnen,
2,3 Mio. DM	für Arzneien, Verbandmittel, Brillen und orthopädische Hilfsmittel,
1,8 Mio. DM	für sonstige nicht aufteilbare Betriebskosten.

Die dem Bundesministerium der Verteidigung im Zusammenhang mit AIDS für 1992 zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel in Höhe von 4,4 Mio. DM werden bis auf einen geringen Anteil von 50 000 DM für Informationsmaterial zur Diagnostik und Behandlung von HIV-infizierten und AIDS-erkrankten Soldaten benötigt.

---

*Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister der Verteidigung, Willy Wimmer, vom 30. Oktober 1991 übermittelt.*

*Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.*

1. Weshalb ist im Bundesministerium der Verteidigung ein Biochemiker im Zusammenhang mit AIDS beschäftigt?  
Welche Aufgaben nimmt dieser Biochemiker wahr?  
Wo wird die Arbeit dieses Biochemikers dokumentiert?  
Leistet der Biochemiker im Zusammenhang mit AIDS Forschungsaufgaben?  
Wenn ja, wo werden diese ausgewertet?

Der Dienstposten für einen Biochemiker ist im Zentralen Institut des Sanitätsdienstes der Bundeswehr in Koblenz eingerichtet, um einen Teil der spezifischen Aufgaben abzudecken, die dieses Institut als zentrale Stelle für die AIDS-Diagnostik (Screening und Bestätigungstests) im Rahmen der Untersuchungen von eingesandten Blutproben und aller bei Soldaten der Bundeswehr gewonnenen Blutkonserven hat.

Die Aufgaben dieses Biochemikers sind in erster Linie:

- Apparative Diagnostik und Auswertung von Blutuntersuchungen auf HIV-Antikörper (Screening mit ELISA-Testverfahren),
- Entwicklung, Herstellung, Optimierung und Weiterentwicklung von Bestätigungstests, die zu Beginn der AIDS-Diagnostik bei der Bundeswehr ab dem Jahr 1985 in eigener Regie produziert werden mußten, und die
- Entwicklung von Untersuchungsverfahren zum Direktnachweis des HIV-Virus.

Die Arbeit und die spezielle Forschungstätigkeit dieses Biochemikers wird im Zentralen Institut des Sanitätsdienstes der Bundeswehr in Koblenz dokumentiert und ausgewertet.

2. Welche Aufgaben nehmen die drei medizintechnischen Assistenten und Assistentinnen im Rahmen des Bundesministeriums der Verteidigung wahr?  
Sind diese medizintechnischen Assistenten und Assistentinnen im Rahmen der Forschung im Zusammenhang mit AIDS eingesetzt?  
Und wenn ja, in welcher Richtung?  
Welche Auswertung der Arbeit gibt es?  
Wo ist diese Auswertung erhältlich, und welchen Nutzen können anderwärtige Einrichtungen aus dieser Arbeit ziehen?

Die Dienstposten für die drei medizinisch-technischen Assistenten/Assistentinnen wurden mit Anlaufen der AIDS-Diagnostik dem Zentralen Institut des Sanitätsdienstes der Bundeswehr in Koblenz und den Untersuchungsinstituten des Sanitätsdienstes in Kiel und Stuttgart zugeordnet. Die Dienstposteninhaber nehmen Routineaufgaben im Rahmen der Laboruntersuchungen auf HIV bei der freiwilligen Testung von Soldaten, bei der Untersuchung von Blutspenden, bei Bestätigungstests zur Diagnosesicherung und bei zusätzlichen Laboruntersuchungen für HIV-Infizierte/AIDS-Erkrankte wahr. Sie sind nicht mit Forschungsaufgaben betraut.

Die Ergebnisse der Arbeit dieser im Rahmen der bundeswehrinternen, 1985 begonnenen AIDS-Diagnostik münden in die AIDS-

Statistik der Bundeswehr, die seit 1985 geführt wird und in sechsmonatigen Abständen zum 30. Juni und 31. Dezember jeden Jahres aktualisiert wird.

3. Wie viele Personen mit HIV-Infektion und Erkrankte gibt es im Bereich der Bundeswehr?

Die Kosten von 2,3 Mio. DM für Arzneien, Verbandmittel, Brillen und orthopädische Hilfsmittel sind vom jetzigen Wissensstand nicht erklärbar.

Was ist der Verwendungszweck von Arzneien, Verbandmittel, Brillen und orthopädischen Hilfsmitteln im Zusammenhang mit AIDS beim Bundesministerium der Verteidigung?

Seit Beginn der AIDS-Diagnostik in der Bundeswehr im Jahr 1985 wurden bis zum Stichtag 30. Juni 1991 insgesamt 168 HIV-infizierte und AIDS-erkrankte Soldaten diagnostiziert; wie viele dieser Infizierten und Erkrankten zur Zeit als Soldat Dienst tun, kann nicht gesagt werden, da dem Bundesministerium der Verteidigung wegen des anonymen Meldeverfahrens und der kumulativen Statistik nicht bekannt ist, welche Soldaten dieser Gruppe seit Diagnosestellung aus dem Dienstverhältnis ausgeschieden und welche noch im Dienstverhältnis sind (Anlage).

Die bei Kapitel 14 08 Titel 522 21 ausgebrachte Gesamtsumme wird im Rahmen der Heilfürsorge für Arznei- und Verbandsmittel sowie Sehhilfen und orthopädische Hilfsmittel für Soldaten der Bundeswehr benötigt. Der hier in Rede stehende Betrag von 2,3 Mio. DM als Teil der Gesamtsumme ist im Rahmen der Aufschlüsselung als der Betrag ausgewiesen, der für die medikamentöse Versorgung ambulant und stationär behandlungsbedürftiger HIV-infizierter und AIDS-kranker Soldaten erforderlich ist, so u. a. für Antibiotika, Antimykotika, Tuberkulostatika, Roborantien und Retrovir, dessen Tagesdosis für einen Patienten schon 47 DM kostet. Die durchschnittlichen Behandlungskosten für HIV-/AIDS-Patienten werden – wie allgemein anerkannt – zur Zeit mit 80 000 bis 100 000 DM/Jahr veranschlagt. Bei der Bundeswehr werden ca. 30 bis 35 Patienten pro Jahr ambulant und stationär behandelt.

4. Wofür werden 1,8 Mio. DM sonstige nicht aufteilbare Betriebskosten verwendet?

Die bei Kapitel 14 08 Titel 552 22 für 1992 veranschlagten anteiligen Kosten von 1,8 Mio. DM werden für die serologischen Untersuchungen im Zusammenhang mit der HIV-Infektion/AIDS-Erkrankung und für hygienische Maßnahmen im Laborbereich benötigt.

5. Der Etat von 4,4 Mio. DM zur Verfügung der Bundeswehr im Zusammenhang mit AIDS ist nicht erklärbar.  
Demgegenüber steht eine Summe von 6,8 Mio. DM für Einrichtungen wie z. B. die Deutsche AIDS-Hilfe.  
Letztgenannte Einrichtung erreicht den größten Teil von Menschen verschiedener Gruppen, sog. Hauptbetroffenengruppen, und weitere Teile der Bevölkerung. Dafür stehen ihr 6,8 Mio. DM zur Verfügung.  
Das Bundesministerium der Verteidigung erreicht auf keinen Fall einen so großen Kreis von Menschen; erhält aber trotzdem für Arbeit im Zusammenhang mit AIDS 64,7 Prozent der Mittel wie z. B. die Deutsche AIDS-Hilfe sie erhält.  
Wie erklärt die Bundesregierung die Relation von 4,4 Mio. DM gegenüber 6,8 Mio. DM?
6. Wird im Rahmen des Bundesministeriums der Verteidigung zielgruppenspezifische AIDS-Prävention betrieben (Bundeswehr – Mann/Mann-Sexualität)?

Ein Vergleich der Gesamtsumme der angeführten Einzelposten in Höhe von 4,4 Mio. DM im vorgesehenen Etat des Bundesministeriums der Verteidigung für 1992 mit der Summe von 6,8 Mio. DM, die das Bundesministerium für Gesundheit unter anderem der Deutschen AIDS-Hilfe für reine Präventions- und Aufklärungsarbeit zur Verfügung stellt, ist nicht möglich, da die Ausgaben im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung zum überwiegenden Teil für Maßnahmen der Diagnostik und Behandlung und nur zu einem geringen Prozentsatz für die Prävention genutzt werden. Dies wird möglich, weil die Präventions- und Aufklärungsarbeit durch die Truppenärzte schon seit Jahren einen festen Platz in den Dienstplänen aller Einheiten der Bundeswehr hat und alle Soldaten so in regelmäßigen Abständen ohne hohe zusätzliche Kosten erreicht werden.

Die AIDS-Prävention in der Bundeswehr ist insofern zielgerichtet, als insbesondere Grundwehrdienstleistende und junge Zeitsoldaten mit Aufklärung und Information während ihrer sexuell aktivsten Phase erreicht werden.

7. Gibt es zwischen dem Bundesministerium der Verteidigung und der Deutschen AIDS-Hilfe oder anderen Hilfsorganisationen im Zusammenhang mit AIDS Kontakte?  
Wenn ja, welcher Art sind diese Kontakte?

Da die Zielgruppen, die von der Deutschen AIDS-Hilfe im Rahmen der Präventionsarbeit angesprochen werden, nicht mit denen der Bundeswehr identisch sind, bestehen keine direkten Beziehungen, sondern generelle Diskussions- und Kontaktmöglichkeiten im Nationalen AIDS-Beirat.

*HIV-Tests/HIV-Infizierte in der Bundeswehr*

Beginn: 6/85; Stand: 30. 06. 1991

Jahr	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Blutspende	24 000	46 000	48 000	46 000	41 000	39 817	25 075
Freiw. Test*)	6 600	13 300	15 100	76 000	58 250	59 872	28 216
Summe	30 600	59 300	63 100	122 000	99 250	99 689	53 291
HIV-Infiz.	14	32	19	12	17	12	7
LAS	9	12	6	6	5	3	1
AIDS	1	2	3	2	2	3	0
Summe	24	46	28	20	24	18	8

\*) (seit 4/1988 auch bei Blutgruppenbestimmung angeboten)

Bisher sind 5 Todesfälle bekannt.





